

Orientalisches Wertheim ?

Eine Sackgasse in der mittelalterlichen Altstadt

In der mittelalterlichen, als Gesamtanlage geschützten Altstadt von Wertheim – nur wenige Schritte vom zentralen Marktplatz entfernt – liegt ein Quartier, das als Sanierungsgebiet ausgewiesen wurde. Ungewöhnlich in diesem Quartier ist die Erschließung des Innenbereichs mit einer Sackgasse, wie charakteristisch eher in orientalischen Städten. In Verlängerung dieser kleinen Sackgasse plante die Stadt Wertheim ursprünglich einen Durchbruch, um eine fußläufige Verbindung zur Nebenzollgasse herzustellen. Neben der Instandsetzung von Gebäuden wollte man zudem durch den Abbruch von zwei Häusern im Blockinneren die Lebens- und Wohnqualität des Quartiers steigern.

Martin Hahn

Aufgrund der etwas rätselhaften gewachsenen Quartiersstruktur regte das Landesdenkmalamt eine städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchung an, um Licht ins Dunkel der Quartiersentwicklung zu bringen. Denkmalbedeutsame Qualitäten von Bausubstanz und Stadtstruktur sollten analysiert und kartographisch dargestellt werden. So sollte auch mehr Planungssicherheit im Umgang mit den Kulturdenkmalen und der Gesamtanlage gewonnen werden. Die Stadtverwaltung Wertheim unterstützte dieses Projekt sowohl inhaltlich als auch durch die Übernahme eines Großteils der Kosten.

Ein Bamberger Büro für archivalische Bauforschung übernahm den stadtbaugeschichtlichen Teil der Untersuchung, der aus der Recherche von Archivalien und Literatur, der Bestandsaufnahme der Gebäude vor Ort sowie der Aufbereitung der Ergebnisse in Text, Karten und einer Fotodokumentation bestand. Als Themen bearbeitet wurden die topographisch-naturräumlichen Grundlagen des Quartiers, die historische Verkehrslage, die historisch-räumliche Struktur (Parzellenstruktur, Straßensystem, Bauweise, Sozialtopographie, Gebäude- und Freiflächennutzung) und zusammenfassend die stadtbaugeschichtliche Entwicklung anhand eines Kellerkatasters, eines Baualtersplans und einer Katasterplananalyse.

Nach einer ersten Begehung des Quartiers durch Mitarbeiter des Landesdenkmalamtes wurden vier Gebäude bau- und stadtbauhistorisch besonders wichtig eingestuft: Maingasse 8/1, 14 und 16 sowie Zollgasse 3. Mit einer detaillierten Untersuchung dieser Bauten wurde zudem ein Büro für Bauforschung aus Karlsruhe beauftragt. Der Auftrag umfasste die dendrochronologische Da-

tierung des Haupttraggefüges, Bauaufnahmen des Keller- und Erdgeschosses, der Ost- und Westfassaden sowie fotografische Aufnahmen von allen Ansichtsseiten, von Stube, Treppe und Dachstuhl mit Ansichten beider Giebel und der Stühle.

Die Untersuchung ergab, dass das Quartier im Kernbereich der mittelalterlichen Stadt an der prominenteren Maingasse vorwiegend von Kaufleuten bewohnt wurde, während die Rück- und Innenbereiche traditionelles Handwerkerviertel waren. Das um 1500 noch eher locker bebaute Gebiet verdichtete sich im Lauf der folgenden Jahrhunderte und bildete spätestens bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eine geschlossene Blockrandbebauung aus. Die Häuser an der Maingasse

1 Lage des Untersuchungsgebietes in der Altstadt Wertheims.





2 Ansicht auf die eng bebaute Wertheimer Altstadt vom Schloss: In der Bildmitte (gelber Pfeil) ist das Dach der mutmaßlichen Gerberei mit ihren langen Dachgaupen und historischer Dacheindeckung zu erkennen; im Hintergrund der Spitze Turm.

als wichtigem Handelsweg erreichten dabei schon sehr früh die heutige Bauflucht, wie auch die unter den Häusern befindlichen, meist mittelalterlichen Keller bestätigen. Die Zollgasse dagegen war ursprünglich wohl wesentlich breiter, denn die Keller liegen klar hinter der heutigen Straßenflucht. Am nordöstlichen Ende kann vielleicht ein kleiner (Lager)platz bestanden haben, denn die Gebäude Zollgasse 9 und 11 sowie Nebenmaingasse 6 wurden erst mit der Verdichtung des Quartiers im 17./18. Jahrhundert errichtet. Das Innere des Quartiers wurde schon recht früh bebaut, wie die Häuser Maingasse 14 von 1448 und Maingasse 8/1 von 1619 beweisen. Das dendrochronologisch auf 1457 datierte Haus Maingasse 16 schließt die Sackgasse ab. Diese ist – so die Gutachter – also nicht, wie zunächst vermutet, das Ergebnis einer frühneuzeitlichen Verdichtung und natürlich auch kein orientalischer Import, sondern sie bestand schon in mittelalterlicher Zeit. Die für mitteleuropäische Städte ungewöhnliche Erschließung des Viertels hatte ihren Ursprung wohl in einem Hof mit Brunnen am Ende der Gasse. Mit diesen Fakten war die Einrichtung einer Passage bei der Sanierung des Gebiets vom

Tisch. Die Erhaltung der Sackgasse als stadthistorisch einmaliges Relikt wird nun angestrebt. Ein baugeschichtlich interessantes Gebäude in der Sackgasse konnte dagegen nicht mehr erhalten werden: Das Haus Maingasse 14, in der Mitte des 15. Jahrhunderts ursprünglich als Ökonomie-

3 Übersicht des Quartiers mit Straßennamen und Hausnummern: Deutlich zu erkennen ist die Sackgasse, die auf einen ehemaligen Brunnenhof hin- führt.



gebäude errichtet, musste aufgrund der schweren Bauschäden abgetragen werden. Auf Anraten des Landesdenkmalamtes blieben die Erdgeschossumfassungsmauern mit Fenster- und Türanschnitten als Relikt stehen, um auch in Zukunft die stadthistorisch singuläre Situation einer Sackgasse in Wertheim zumindest optisch fortzuschreiben. Der neu entstandene Hofraum könnte zum Beispiel als (Bier)garten zur Belebung des Innenbereiches beitragen. Für das benachbarte Kaufmannshaus Maingasse 8/1 ist eine Instandsetzung als Wohn- bzw. Geschäftshaus angedacht. Nach mündlicher Überlieferung soll es auch eine Gerberei beherbergt haben, wofür auch die erhaltene Gaupenreihe im Dachgeschoss, dem Trockenraum, spricht.

Der Stadt Wertheim wurden auf Grund dieser städtebaulich-denkmalpflegerischen Untersuchung die Belange der Denkmalpflege anschaulich und fundiert übermittelt. Die zunächst geplante Passage und die völlige Entkernung des Blockinneren konnten damit abgewendet werden. Die Gutachtermittel, die dem Landesdenkmalamt für solche Untersuchungen zur Verfügung stehen, waren hier also sinnvoll eingesetzt.

Quelle:

R. Crowell / V. Röbner / S. Wagner: Städtebaulich-denkmalpflegerisches Gutachten. Wertheim: Eichelgasse-Zollgasse-Nebenmaingasse-Maingasse. Bamberg/Karlsruhe 2000 (unveröff.).



4 Die mittelalterliche Sackgasse mit dem abschließenden Haus Maingasse 16 von 1457.

Dr. Martin Hahn
LDA · Bau- und Kunstdenkmalpflege
Mörikestraße 12
70178 Stuttgart